



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 8. September.

Bekanntmachungen.

Die interimistische Verwaltung der durch den Tod des Inspectors Heine mann zur Erledigung gefommene Waifenhaus-Inspector-Stelle hieselbst ist von uns dem Lehrer **Weinreich** übertragen, welcher zur Empfangnahme der fälligen Einnahmen und zur Leistung der erforderlichen Zahlungen von uns ermächtigt ist.

Merseburg, den 7. September 1877.

Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.
Schede.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Scheudiß auf dem Unterforste Dölauer Heide sollen

am **Montag den 17. September, von Vormittags 9 Uhr ab,**
circa 105 m. kieferne Scheite,
60 m. Abraum-Keisig,
250 m. kieferne Stöße,
280 kieferne Stämme mit 210 km.

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit am Forsthaufe Habichts-fang bei Niesleben einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Scheudiß, den 6. September 1877.

Königliche Oberförsterei.

Holz-Auction in Unter-Grumpa bei Mülcheln.

Am **12. September c., Mittags 12 Uhr,** sollen auf der F. Lämmel'schen Baustelle in Unter-Grumpa

9 eiserne Schaftstücke und Spizen von 10 bis 20 Fuß Länge und 6 bis 12 Zoll Durchmesser, 7 freiliegende eiserne Klöße durch den dortigen Ortsrichter Herrn Hündorf im Auftrage der unterzeichneten Concurs-Verwaltung öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 5. September 1877.

Die Verwaltung des Concurses

der Merseburger Maschinen- u. Armaturen-Fabrik, Mälzen, Rosch, Käse, Eipke.

Auction.

Sonnabend den 8. September, Nachmittags 4 Uhr, sollen die durch Abbruch gewonnenen beiden hölzernen Thorsflügel nebst Beschlägen am Altenburger Gottesacker hier meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden. **Der Kirchenrath.**

Inventar-Auction.

Mittwoch den 12. Septbr. a. c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Huffjäger'schen Gute zu Burgliebenau 3 starke Schweine (Käuer), 20 Fühner, 1 Wirthschafts- und 1 Marktwagen, 1 fast neue Drillmaschine, 1 Brückwage, 56 Schock Roggen, 13 Schock Weizen, 30 Schock Hafer, 15 Schock Gerste, circa 150 Ctr. gutes Wiesenheu und noch verschiedenes Wirthschafts-Inventar gegen Baarzahlung verauktionirt werden. Nach der Auction findet der Verkauf der Gebäude und circa 8 Morgen Feld statt. **Die Besizer.**

Landguts-Verkaufs-Anzeige.

Ein ganz in der Nähe von Merseburg sehr günstig gelegenes Landgut mit guten Gebäuden und ca. 134 Morgen Feld und Wiese soll **Familienverhältnisse halber** mit dem Inventar und den **sämmtlichen Ernte-Vorräthen** ebemöglichst unter **günstigen** Bedingungen verkauft werden durch den Kreis-Auctions-Commissar **Hindfleisch** in Merseburg.

Grundstücksverkauf.

Das in der hiesigen Unteraltenburg sub Nr. 44. belegene, der Frau Rittergutsbesizer Schmidt zugehörige Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 7 heizbaren Zimmern nebst 5 Kammern, einem großen gewölbten Keller, einem Hintergebäude und Waschküche, sowie einem etwa 4 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten, welcher letztere sich **vorzüglich** zur Anlegung einer Gärtnerei eignet, soll wegen Kränklichkeit der Besizerin durch mich **sofort** preiswerth, mit 6000 Mark Anzahlung verkauft werden. Restkaufgeld 5 Jahre unföndbar.

Merseburg, Breitestraße 13.

A. Pauly,
Actuar a. D. und ger. Taxator.

Den **Mittwoch den 12. September** ab steht ein Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Ein Paar große Läufer Schweine verkauft **Borwerk 5.**

Von jetzt ab ist guter **Baufand** zu haben an der Blandeschen Fabrik beim Bauunternehmer **Doff.**

Ein Logis zum Preise von 16 Thlr. ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Georgstraße Nr. 1.**

Eine schöne Stube und Kammer, möblirt, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen **Gotthardtstraße Nr. 12.**

Eine möblirte Stube mit Kammer ist sofort zu vermieten **Oberbreitestraße 4**

Ein Laden mit daran grenzendem Logis ist noch per 1. October a. c. **Hälterstraße 22.** zu vermieten.

Desgleichen 1 Logis mit allem Zubehör. Näheres **Altenburger Schulplatz 2.**

Auszuleihen sind

50,000, 30,000, 6000, 500 und 400 Thaler auf Ackerhypothek durch **Schiedt** in Weissenfels, Klosterstraße 151 a.

Sowie Geld auf Wechsel leihet aus an Diejenigen, welche Grundbesitz nachweisen können, **der Obige.**

Pergament-Papier

über Gläser und Büchsen.

Gummi-Papier zu Bandagen etc.,

sowie **Glas-, Sand- & Schmirgel-Papier** in allen Nummern bei **Gustav Lots.**

Die Buchbinderei

von **H. Limprecht,**
Kosmarkt Nr. 7.,

empfehl
Hannoversche Geschäftsbücher zu Fabrikpreisen.
Bücher werden schnell, dauerhaft u. d. geschmackvoll gebunden bei **Obigem.**

Für Schuhmacher

empfehl eine gute schwarze Tinte à Liter 20 Flg. **S. Limprecht.**

Bekanntmachung.

Für **Herren** empfehle ich meine sehr schön gearbeiteten **Schaftstiefeln & Stiefeletten** in **Kalbleder** zu auffallend billigen Preisen.
Für **Damen & Kinder** größte Auswahl in **Zeugstiefeln & Stiefeletten.**

Großes Lager **Knabenstiefeln** und **Stiefeletten** bei **Jul. Mehne,** Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Flaschenbier-Depot

von **Heinr. Schultze jr.**

Berliner Tivoli	20 Fl. 3	} frei in's Haus geliefert.
Braunschweig. Actienbier	20 . 3	
Riebeck'sches Lagerbier	22 . 3	
echt Baiersch Export (von Gebra. Reif in Erlangen)	15 . 3	
Merseburger Bitterbier	22 . 3	
Weizenlager-Bier, Kösen-Weis-Bier.		

Sämmtliche Biere sind flaschenreif und **sehr** zu empfehlen.

Das Pelzwaaren-, Hut- & Mützenmagazin

gegründet 1845.

von
J. G. Knauth,

gegründet 1845.

S. Entenplan S.,

empfang und empfiehlt das Neueste für die Herbstsaison in Hüten, als: Seidenhüte (Cylinder), Filz-, Stoff-, Wiener und Londoner Velourhüte für Herren, Knaben und Kinder, sowie alle Neuheiten in Mützen, Schlipfen, Hosenträgern, Handschuhen, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, Alles in größter Auswahl und billigen Preisen.

J. G. Knauth.

Halle a/S., den 1. September 1877.

P. P.

Mit dem heutigen Tage übergeben wir Herrn **Oskar Sonntag** in **Merseburg** unsere Vertretung, sowie Lager sämtlicher Düngemittel und haben wir denselben in den Stand gesetzt, zu unsern hiesigen Lagerpreisen auch ab dort zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Schäper, Dankworth & Richter.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte ich mein Lager künstlicher Düngemittel von Herren

Schäper, Dankworth & Richter

in **Halle** den Herren Landwirthen zur gefl. Abnahme hiermit bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

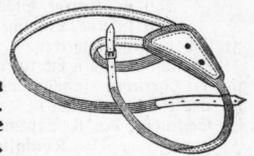
Oskar Sonntag,

Naumburger Straße Nr. 2., neben dem „Thüringer Hof.“

(T. 4095.)

C. Richter, Halle a/S.,
gr. Ulrichstr. 4., I. Etage,

empfehlte feine neuesten und bewährtesten Constructionen in künstlichen Beinen und Armen, Bein- und Arm-Maschinen, Geradehalter etc. Bruchbandagen, Suspensorien, Gummistrümpfe und Leibbinden u. s. w. $\frac{1}{3}$ resp. $\frac{1}{2}$ billiger als die Concurrnz.



Central-Verkaufs-Bazar.
Halle a/S. Zur Stadt Zürich.

Nachdem das vereinigte **Weber-Consortium** beschlossen hat zu liquidiren, bin ich beauftragt, das **Kleiderstofflager** vollständig aufzulösen.

Zu diesem Zwecke eröffne hiermit einen

General-Ausverkauf

mit dem Bemerken, daß sämtliche Sachen ganz bedeutend unter dem Kostenpreis verkauft werden: waschechte Gingham 20 Pf., Worbis 30 Pf., Lustre 30 Pf., Doppel-Mix-Lustre 35 Pf., farbige Lustre 40 Pf., Alpaca in allen Farben 45 Pf., Mohair 50 Pf., wollene Popeline mit reiner Seite 1 Mark, schwarzen Camlot 30 Pf., 2 Ellen breiten Nips 140 Pf., 2 Ellen breiten Cachemir 150 Pf., 2 Ellen breiten Tartan 1 Mk., farbigen Popeline 45 Pf., schwarzen Taffet 2 Mk., schwarzseidenen Nips 250 Pf., Kester im Durchschnittspreise 30 Pf.

Sämtliche Preise sind per früherer berliner Elle berechnet.

S. Wolfenstein,

Central-Verkaufs-Bazar **Halle a/S., Zur Stadt Zürich.**

(T. 4159.)

Königliche Baugewerkschule
zu Leipzig

(d. Z. im Gebäude der vierten Bezirksschule, Parthenstraße).

Hoher Ministerial-Verordnung zufolge wird der Lehrplan künftig vier Curse umfassen, welche in vier aufeinanderfolgenden Winterhalbjahren zu absolviren sind. Es wird demgemäß in dem bevorstehenden Winterhalbjahr der Unterricht im ersten und zweiten Curse nach dem neuen Lehrplan erfolgen, wogegen der Unterricht im dritten Curse noch nach Maßgabe des seitherigen Lehrplans erteilt werden wird.

Zur Aufnahme sind erforderlich:

- 1) das erfüllte 16. Lebensjahr,
- 2) eine mindestens auf zwei Halbjahre ausgedehnte practische Beschäftigung,
- 3) ein Zeugniß über gutes Verhalten

und, um in den ersten (untersten) Curse eintreten zu können,

- 4) eine Vorbildung, wie sie als Ziel der Volksschule festgesetzt ist.

Außerdem sind beizubringen: der Geburtschein, der Impfschein und die letzten Zeugnisse der Anstalten, welche der Aufzunehmende besucht hat. Das Vorhandensein der verlangten Vorbildung ist durch eine Prüfung zu erweisen.

Ohne Prüfung können diejenigen in die Anstalt treten, welche ein Zeugniß mit guten Fortschrittszeugnissen über den Besuch der dritten oder einer höheren Klasse einer Realschule erster Ordnung oder ein die gleiche Ausbildung befundenes Zeugniß einer öffentlichen Bildungsanstalt oder die wissenschaftliche Qualifikation für den einjährigen Freiwilligendienst beibringen. Auch kann bei diesen die Altersbedingung sowohl als die Bedingung der practischen Beschäftigung in etwas ermäßigt und ihnen dann Aufnahme gewährt werden, wenn sie das 16. Lebensjahr im Kalenderjahre erfüllen und wenn sie ein halbes Jahr practisch gearbeitet haben.

Unmittelbar in die oberen Curse können nur diejenigen eintreten, welche durch zuverlässige Zeugnisse öffentlicher Anstalten ihre Reife nachweisen oder dieselbe durch eine Prüfung darlegen.

Neuaufzunehmende, sowie diejenigen seitherigen Schüler, welche sich einer Nachprüfung unterwerfen wollen, haben sich bis zum **25. September** bei dem Director Baurath Lipsius, Weststraße 44., anzumelden. Die übrigen seitherigen Schüler des ersten und zweiten Curse, desgleichen etwaige Repetenten haben sich unter Vorbringung eines Zeugnisses über Beschäftigung und Verhalten im Laufe des Sommerhalbjahrs **Montag den 1. October** früh zwischen 8 und 12 Uhr im Schullocal dem Director vorzustellen.

Die Nachprüfung sowohl, als die Prüfung derjenigen, welche unmittelbar in einen höheren Curse aufgenommen sein wollen, findet **Sonnabend den 29. September**, die Aufnahmeprüfung **Montag den 1. October** von früh 8 Uhr an statt.

Der Unterricht beginnt **Donnerstag den 4. October.**

Das Schulgeld für neuereitretende Schüler beträgt 30 Mark, für seitherige Schüler bewendet es bei 20 Mark.

Prospecte sind durch die Direction gratis zu erhalten.

Die Direction der Königl. Baugewerkschule.

C. Lipsius, R. Baurath.

Die Landwirthschaftliche Maschinenbau- & Reparatur-Werkstadt

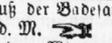
VON **H. F. Horstmann,**
Schlosser & Maschinenbauer
 in Merseburg a/S., Neumarkt 71.

übernimmt alle in dieses Fach schlaagenden Arbeiten zur prompten Ausföhrung.

Anzeige!

Bei herannahender kühler Witterung empfehle mein Lager von feinen Hemdenflanellen; ebenso eine große Auswahl in wollenen Hemden.

J. G. Reichelt.

 Schluß der Badelation im diesigen Königl. Schloßgarten am 30. d. M.  Billete haben nur bis obengenannter Lage Gültigkeit. In den Wintermonaten werden nur auf vorhergehende Bestellung warme Bäder verabreicht.
 Beobachtungsadvoll **C. Schied.**

Tafel-Butter in frischer Qualität à Pfd. 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt **J. F. Beutel, Gotthardtstr.**

Radefelgen und Speichen

sind in sehr schöner Waare vorrätzig bei **G. Grasshoff** in Weiskensfeld.

100 Schock Walzlatten, 4 1/2 Meter lang und

100 Schock starke kieferne Mundschwarten, 3 1/2 Meter lang sind billig abzugeben bei

[G. 924.] G. Grasshoff, Weiskensfeld.

Von heute ab, d. 8. Sept. bin ich auf 14 Tage verreist. Meine Ankunft werde ich wieder bekannt machen. Adolph Peetz.

Mer an Brustschmerzen.

Kuften, Heiserkeit, Nisthma, Wustspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, findet durch das Haus- u. Genussmittel, den Bayerischen

weißen Brust-Syrup

sichere und schnelle Hilfe und Linderung. Göt zu haben bei Herrn **Gustav Lotz** in Merseburg.

Möbel-Magazin

von

Breitestr. 19. **H. Scholz.** Breitestr. 19.

Mein gut assortirtes Möbellager in Nußbaum, Mahagoni, Birken etc. Möbeln halte ich bei guter Arbeit und soliden Preisen bestens empfohlen. Alle Arten Bauarbeiten, als Ladenausbaue, Thüren, Treppen, Fußböden etc. führe ich mit Hilfe meiner Maschineneinrichtung bestens und billigst aus.

Häcksel-Maschinen in neuester vollkommener Bauart bis zu 10 Längen schneidend liefern schon von Km. 72 an unter Garantie und Probezeit franco jeder Bahnstation. Illustrierte Preiscurante franco und gratis. Agenten erwünscht, wofür keine Vetretzung von uns vorhanden.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Gegen Husten, Catarrhe etc.

gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel, als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Ärzten und gelehrten Personen aller Stände ausgezeichnete

raubische Trauben-Brusthonig,

welcher allein echt

mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 und 3 Mark käuflich in Merseburg bei

Heinr. Schultze jun.,
 Entenplan



Vor den vielen betrügerischen Nachahmungen unter gleichen oder ähnlichen Namen wird gewarnt.

Ia. Steinkohlen zu Locomobilen, Böhm. & Deutsche Braunkohle, Presstorf, Briquettes & Grude-Coaks

empfehlen billigst

Julius Thomas,
 Neumarkt.

Für Säuglinge und kleine Kinder ist Timpe's Kindernahrungs-Kraftgries

seit 20 Jahren vorzüglich bewährt, ärztlich empfohlen und billig. Velttere Säuglinge sättigt bloße Milch nicht. Pakete à 40, 80 150 Pfg., Brochüren gratis, in den beiden Apotheken und bei **Gustav Elbe, Merseburg, F. S. Langenberg, Lauchstädt, Friedrich Wendrich, Schenkbis, Heinrich Wessler, Schaffstädt, Apotheker Richter, Dürrenberg, G. Hoffmann** in Wilsdorf.

Fluchrechte Rohrühle in Birke, 6 Stück nur 12 Tblr., empfiehlt **J. Langer, Hofmarkt 2.**

Bekanntmachung.

Grosse Auswahl

gut gebrannter und accurat gearbeiteter Ofenaufsätze in allen Größen, drei Etagen nur 7 Mark, sind von jetzt ab bei mir zu haben.

Bauunternehmer **L. Dolt, Hallische Str. 71.**

Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer, Reisszeuge in großer Auswahl bei **F. Sehler, Optikus, Burgstr.**



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Passage-Preise:

I. Cajüte 500 Mark. II. Cajüte 300 Mark.

Zwischendeck 120 Mark.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt **August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,** 33. 34. Admiralitätsstrasse, Hamburg, sowie der conc. Agent **Max Keferstein** in Halle a/S.

Sehr schöne böhmische Bett-Federn halte ich auf Lager und verkaufe diese billigst **Robert Burkhardt.**

Warnung! Um nicht durch fälschlich betitelte Widder ihre geführte zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Wey's illustriertes Originalwert, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn die durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Wey's Heilmethode. Hunderttausende verbannten derselben ihre Gelandheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Ärzte bewiesen, auch da noch gehalten, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorst. illustrierten 32 Seiten starken Buche: Dr. Wey's Naturheil-methode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Brieftmarken à 10 Pf. direct versendet.

Obiges Buch ist vorrätzig in Merseburg bei **Kr. Stollberg.**

Sonnabend und Sonntag als den 8. und 9. September bleibt mein Geschäft Feiertage halber geschlossen.

M. Schwarz, Burgstraße Nr. 18.

freiwillige Turner-Feuerwehr.

Sonntag den 9. September früh 7 Uhr Uebung. Versammlung auf dem Rathshofe. **Das Commando.**

Uebung der

Pionier-Compagnie (freiwillige Feuerwehr)

Sonntag den 9. September, früh 7 1/2 Uhr. Rathshof. **Das Commando.**

Uebung der städtischen Feuerwehr

Sonntag den 9. September, früh 7 1/2 Uhr. Mulandplatz. **Der Löschdirector.**

Herzog Christian.

In anerkannt stets bester Qualität verzapfe aus der **Brauerei zu Neu-Reudnitz** Lagerbier von **Riebed & Comp.,** wozu ganz ergebenst einladet **Robert Eckardt.**

Sommer-Theater im Tivoli.

Sonntag den 9. September 1877. Letzte Vorstellung. Altimo Lustspiel in 5 Aufzügen von **G. v. Moser.** **F. W. Dencker.**

TIVOLI.

Montag den 10. d. M. und folgende Tage musikalische Abendunterhaltung von den 5 Geschwistern **Richter** aus Böhmen.

Gesang-Verein.

Die Übungen beginnen Freitag den 14. Sept. Abends 7 Uhr im goldnen Arm.

Damen und Herren, welche dem Verein als singende Mitglieder beitreten wollen, werden gebeten, sich bei dem Dirigenten des Vereins, Schumann, Markt 33, zu melden.

Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag den 9. d. M. Einweihung meines neu gebelzten und decorirten Tanzsaales, wobei mit einer reichhaltigen Speisekarte, unter Anderem Gänsebraten, Rebhuhn, Kalb in Gelée, frisch und stark, aufwartet und ergebenst einladet
Franz Beyer.

Schützenhaus.

Sonntag den 9. Tanzvergnügen, Anfang Abends 7 1/2 Uhr; es ladet freundlich ein
F. Thurm.

Funkenburg.

Sonntag den 9. September Flügeltänzen. G. Brandin.

Rössen.

Zum Erntedankfeste Sonntag den 9. September ladet freundlich ein
F. Köfer.

Ein Hofmeister mit guten Attesten findet sofort Stellung Ritttergut Wallendorf.

Gesucht werden mehrere Frauen für Garten-Arbeit.
Bernhard Voigt, Handelsgärtner.

Eine Aufwartung für die Vormittagsstunden wird gesucht von Fr. Gottschalk, Dammstraße Nr. 14.

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht Unter-Altenburg Nr. 27.

Einen Arbeiter, der den Ankauf und die Ausfuhr von cr. 50 Fuder Dünger sich unterziehen will, sucht
Ferd. Quersfurth, Rauchhändler Str.

Für die beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Gatten und Vaters, des Hofmeisters August Klaus, uns so reichlich bewiesene Theilnahme sagen wir der hochverehrten Guts herrschaft Herrn General v. Trotha nebst Gemahlin und Herrn General Thiels v. Trotha nebst der verwittweten Frau Dombachant v. Trotha und Fräulein v. Trotha, wie auch dem Herrn Beamten des Ritterguts und den Gliedern der Gemeinde Schkopau, desgleichen Herrn Pastor Jache für trostreichen Zuspruch unsern herzlichsten Dank.
Schkopau, den 3. September 1877.
Wittwe Klaus und Kinder.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis (9. September) predigen:

Domkirche	Vormittags 8:	Nachmittags 3:
Stadtkirche	Herr Past. Kömcke a. Florenz.	Herr Diac. Martin.
Neumarktkirche	Herr Diac. Hildebrandt.	Herr Pastor Heinlein.
Altenburger Kirche	Herr Pastor Dreiling.	
Neumarktskirche:	Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.	

Anmeldung.
Katholische Kirche: Sonntag den 9. Sept. beginnt der Gottesdienst ausnahmsweise statt um 9 Uhr bereits um 7 Uhr früh.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung: REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheits speise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nieren-, Brust-, Lungen-, Leber-, Nerven-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon vor der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certifikaten über Beweisungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certifikate von Professor Dr. Wagner, Medicinalrath Dr. Angellheim, Dr. Sporeland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debbé, Dr. Uze, Grafen Castellwart, Marquis de Bressan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgefügter Auszug aus 80,000 Certifikaten.

- Nr. 80416. Frau Major Deutsch, geb. von Horn in Posen; deren Kinder vom Drüsenleiden befreit.
- Nr. 64210. Marquis von Bréhan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Bittern an allen Gliedern, Abmagerung und Syphondrie.
- Nr. 75,877. Florian Adler, k. k. Militärrövalwalter, Großwärdin, von Lungen- und Brustdrüsen-Cancer, Kopf schwindel und Brustbeklemmung.
- Nr. 75,970. Herr Gabriel Lechner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verwerflichen Grade von Brustleiden und Nervenzerüttung.
- Nr. 65,715. Fräulein de Montouss von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.
- Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ic.
- Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erparl bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.
- Preis der Revalesciere 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 2 Mt. 50 Pf.
- Revalesciere Chocoletts 12 Tassen 1 Mt. 80 Pf., 24 Tassen 3 Mt. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt. 70 Pf. u. f. w.
- Revalesciere Biscuiten 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatesen-Händlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: Stadt-Apothek, Leipzig: Theob. Wismann, Hofst., Engel-, Linden-, Sobanski- und Marien-Apothek.

(Hierzu eine Beilage.)

Erntefest.

Sonntag den 9. September ladet zur Tanzmusik freundlich ein
W. Köcke, Trebnitz.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Vergangenen Freitag, den 31. v. M., wurden in Ostrau bei Stumsdorf durch den Fleischbesitzer Thodor Niepich in einem von dem Fleischermeister Wilde dafelbst geschlachteten fetten Schweine (altenburger Rasse, 2 1/2 Ctr. schwer) zahlreiche Trichinen, theils freilegende, theils eingekapselte, aufgefunden. Glücklicher Weise war von dem Fleische noch nichts verkauft worden.

— In Magdeburg fand am 2. September unter Theilnehmung der städtischen und militairischen Behörden, sowie der Kriegervereine und Schulen die feierliche Einweihung des zu Ehren der in den Kriegen von 1866 und 1870 — 71 aus dem Stadtkreise Magdeburg gefallenen Krieger auf der Denkmalshöhe in den Anlagen von Bastion Cleve errichteten Denkmals statt.

— Die Ergebnisse der ersten Jagden in unserer Provinz haben ein sehr zufriedenstellendes Resultat gehabt; namentlich sind Rebhühner in großen Mengen geschossen worden, sodas der Preis derselben einen wesentlichen Abschlag gegen frühere Jahre erlitten hat. Wenn Rebhühner bereits zum Preise von Mk. 1,25 bis Mk. 1,50 für das Paar gekauft wurden, so läst sich annehmen, das der Preis in den nächsten Tagen sich noch weiter verringern wird. Es ist bestimmte Hoffnung vorhanden, das auch die Hasen in diesem Jahre bei Weitem nicht den Preis der letzten Jahre behaupten werden.

Raumburg, 5. September. Gestern wurde wieder einmal von hiesigen Fischern in der Saale zwischen der Henne u. d. Großjansischen Fähre ein Lachs von ca. 25 Pfd. Gewicht gefangen.

Salzwedel, den 6. September. Die Landleute unseres Kreises klagen schon sehr darüber, das die fortwährende Hitze die Ausflüchten auf eine gute Kartoffelernte ganz und gar herabmindere. Obwohl die wichtige Frucht quantitativ wohl lange nicht so gut gelohnt hat als in diesem Jahre; so hat doch die Kartoffelkrankheit wieder Alles verdorben. Auch auf unseren städtischen Feldmarken ist's nicht viel besser.

Deffa u. 4. September. Wie es immer mehr den Anschein gewinnt, ist der zwischen dem Directorium und den Gläubigern der Gewerbebank angebahnte Vergleich nicht auf dem Wege perfect zu werden. Einer der Gläubiger hat bereits die Klage bei herzogl. Kreisgerichte gegen die Bank eingereicht; es dürfte, wenn nicht bald eine gütliche Einigung zu Stande kommt, dieselbe überhaupt unmöglich werden. Vorläufig wird das Directorium vollauf zu thun haben, ausstehende Forderungen einzulagern.
A. Böth. 3.)

Vermischtes

Wie die „Volk's. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, zieht sich über den Hauptern der Bierverfälscher ein drohendes Gewitter zusammen. Das Reichsgesundheitsamt hat in neuerer Zeit die in sämtlichen Berliner Brauereien gebrauchten Biere einer Probe unterworfen, um die Zusammenetzung derselben festzustellen. Im Reichsgesundheitsamt wird man zunächst den Begriff „Bier“ feststellen, um dann auf Grund des zu erlassenden Reichsgesetzes alle mit schädlichen Surrogaten (wie Stärkezucker ic.) vermishten Biere einem Verbote und die Fälliger der gebührenden Strafe zu unterwerfen. — Wir erfahren ferner, das Ausflücht vorhanden ist, die Verfälschungen von Milch, welche namentlich in großen Städten so unselbige Folgen nach sich ziehen — die übermäßige Kindersterblichkeit ist zum großen Theile hierauf begründet — besser zu controliren und zu constatiren, als es bisher möglich war. Es ist nämlich gelungen, ein Instrument herzustellen, das es Jedem auf die leichteste und schnellste Weise ermöglicht, den Procentzuges des Milch hinzugefügten Wassers genau festzustellen. Die Bestrebungen des Reichsgesundheitsamts verdienen die allgemeinste Anerkennung und werden auch hoffentlich aus der Mitte des Publicums, das sich bisher den Fälschungen gegenüber so indolent zeigte, Unterstützung und Entgegenkommen finden.

— In Wiener Zeitungen liest man Folgendes: Vor einigen Wochen offerirte ein junger Mann einem in der inneren Stadt etablirten Trödlereinem preussischen Schwarzen Adler-Orden zum Kaufe. Der Trödlere kaufte den Orden in der Meinung, er sei aus Silber angefertigt und bloß verguldet, für einige Gulden und exponirte ihn unter diversen antiken Schmuckgegenständen im Schaufenster. Die Polizeidirection erhielt hiervon Kenntniss und durch die eingeleiteten Recherchen wurde festgestellt, das der bezeichnete Schwarze Adler-Orden einem hohen Aristokraten in Wien gestohlen worden sei. Die Ordensdecoration wurde natürlich sofort saisiert und ihrem rechtmäßigen Eigentümer zurückgestellt.

Hannover, 28. August. Eine seltsame Auszeichnung ist einem hiesigen Dienstmädchen, Namens Marie Küden, zu Theil geworden. Der Magistrat hat derselben nämlich wegen mehr als siebenjährigen treuen Dienens bei derselben Herrschaft das hiesige „Bürgerrecht“ verliehen.

Falsche Fünfsig-Markscheine sind wieder in einer neuen Ausgabe in den Verkehr gebracht worden. Die Fälschung dieser Scheine ist zunächst daran zu erkennen, das die Farbe des Druckes mehr bräunlich wie schwärzlich ist, das ferner der untere Theil der beiderseitigen Einfassung des Feldes „Wer Reichstassenscheine nachmacht ic.“ zu dunkel ist, so das das in den Feldern angebrachte Dessin wenig hervortritt. Der braune Druck auf der Rückseite erscheint viel dunkler und der Name hinter „Ausgefertigt“ unterscheidet sich bei genauer Prüfung der Schriftzüge bedeutend von den echten. Auch das Wasserzeichen ist nicht klar; die beiden Ziffern 50 waren bei einem der angehaltenen Exemplare wohl absichtlich eingegriffen, um das mangelhafte Wasserzeichen zu verdecken. Sodann war die Schrift: „Gesetz vom 20. April 1874“ nicht so scharf wie auf den echten Scheinen; auch ist das Papier dünner und nicht fest. Diese Merkmale sind indes so wenig augenfällig, das die Fälschate ohne besondere Aufmerksamkeit sich nicht leicht als solche erkennen lassen, weshalb wir zur Vorsicht mahnen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Berlin. Ein junger Gemann ist am Sonnabend Abend aus dem Kreise der Gäste, die er zu seiner Hochzeit geladen hatte, zur Fast gebracht worden. Wie hiesige Blätter melden, wurde derselbe wegen verschiedener Vergehungen schon seit fast einem Jahre vergeblich gesucht. An seinem Hochzeitstage war mit ihm zugleich ein Criminalbeamter auf dem Standesamte, der ihn erkannte und dann seine Verhaftung im hochzeitlichen Gewande an der Seite der jungen Ehefrau herbeiführte.

Breslau. (Die größte Rose unter der Sonne.) In einem hiesigen Garten ist eine Sonnenrose von außergewöhnlicher Größe gewachsen. Die Höhe dieser Pflanze beträgt 2 1/2 Meter, der Durchmesser der herzförmigen Blätter beträgt 50 Centimeter und der Durchmesser des Blüthenkopfes, der mit mehreren Tausenden von Samentörnern besetzt ist, 30 Centimeter. Der Stengel hat eine Dicke von 6 Centimeter.

Neustadt O. S., 30. August. In der vergangenen Nacht kam in einer auf der Chaussee zwischen Jütz und Friedland bei Schmiedisch aufgestellten Wachtbude, in der zwei Männer, welche behufs Ueberwachung des auf den dortigen Chausseebäumen befindlichen Obfles übernachteten wollten, Feuer aus, infolge dessen einer der beiden Männer sofort verbrannte und der andere während des Transportes hierher an den erhaltenen Brandwunden verschied. (N. Ztg.)

Politische Rundschau.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Das am 5. d. von den Ständen der Ab inproving gegebene Festbanket ist überaus glänzend verlaufen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzessin Charlotte, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst von Schaumburg-Lippe und die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht nahmen an demselben Theil. Im Empfangssaale der Tonhalle, welche überaus reich und künstlerisch geschmückt war, erfolgte die Vorstellung der Mitglieder des rheinischen Provinzial-Landtages, der Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Kreisvertretung, sowie des Festcomités. Außer der kaiserlichen Tafel waren noch 16 andere Tafeln aufgestellt. Den ersten Toast brachte der Landtagsmarschall, Fürst zu Wied, auf Se. Majestät den Kaiser aus. Freiherr Seyr zu Schwoydenburg (beigeordneter Bürgermeister zu Aachen) toastete auf Ihre Majestät die Kaiserin. Nach dem Diner fand eine Umlauf durch die festlich erleuchteten Straßen der Stadt statt. Später hielten Ihre Majestäten nach Benrath zurück.

Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Mittwoch Vormittag während ihres Aufenthaltes in Düsseldorf die Mitglieder des vaterländischen, des evangelischen und katholischen Frauenvereins und ließ sich demnach durch die Gemahlin des Ritterschafshauptmanns Grafen v. Spee die Damen des rheinischen und westfälischen Adels vorstellen. Hierauf folgte dann noch die Vorstellung der Damen der Stadt. Heute besichtigte die Kaiserin in Düsseldorf das evangelische Krankenhaus und andere wohlthätige Anstalten.

Die überaus freundliche, ja begeisterte Aufnahme, welche der Kronprinz von Preußen bei seiner Inspectionsreise allenthalben in Baiern gefunden, ist sehr freudig bemerkt worden. Der Empfang verdient um so mehr Beachtung, als die von dem Kronprinzen besuchten Städte zum Theil, wie z. B. Straubing und auch Regensburg, zu den festesten Bollwerken des Ultramontanismus in Baiern gehören.

Fürst Bischoff hat Befehl gegeben, alle Arbeiten, welche die Revision der Gewerbe-Ordnung betreffen, einstweilen zu vertagen, da er die Angelegenheit nach seiner Rückkehr aus dem Bade selber in die Hand nehmen will.

Der Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hofmann, kehrt nächster Tage von seinen Ferien zurück und übernimmt wieder die Geschäfte seines Ressorts. Damit enden auch die Ferien des Bundesraths und alsbald wird diese hohe Körperschaft des Reiches wieder ihre Sitzungen beginnen. Es handelt sich zunächst um die Reichsoll- und Steuerfrage, die die Reform unseres Steuerhystems einleiten soll, nachdem der preussische Vorschlag des Reichstempelsteuer-Proiectes nach den Vorberathungen der Commission als so gut wie gescheitert zu betrachten ist.

Ausland.

Paris, 5. September. (W. I. V.) Ein seitens der Linken des Senats an die Nation gerichtetes Manifest läßt den Verdiensten Thiers lobende Würdigung zu Theil werden und fordert Frankreich auf, aus Anlaß dieses Todesfalles bei den bevorstehenden Wahlen mit Einigkeit und Festigkeit seinen souverainen Willen kund zu geben. Das Manifest schließt, indem es die liberale und zugleich conservative Republik empfiehlt.

Der Proceß gegen Gambaetta soll, wie der Moniteur wissen will, am 8. vor der 11. Kammer des Justizpolizeigerichts des Seinedepartements zur Verhandlung kommen.

Konstantinopel, 5. September. Der frühere Kriegsminister Nedid Pascha, der frühere Generalissimus Abdul Kerim Pascha, Gschref Pascha, Mahmud Pascha, ehemaliger Commandant von Scutari, Achmed Hamdi Pascha, Commandant von Sifona, Hulufi Pascha, Commandant von Schipfa, sind nach einer Meldung des „W. I. V.“ aus Konstantinopel vom 5. September vom Kriegsgericht bis zum Ende des Krieges nach Lemnos verbannt worden und heute mit 10 anderen Offizieren, welche ebenfalls beschuldigt waren, dorthin abgegangen.

Vom europäischen Kriegsschauplaze:

Konstantinopel 4. September. Nach hier vorliegenden Nachrichten vom Commandanten von Russischuf, Achmet Pascha, hat derselbe gestern die Russen neuerdings bei Kabitioi angegriffen, dieselben geschlagen und mit einem Verlust von Tausend Mann zurückgeworfen. Der türkische Verlust soll nur 150 Mann betragen. — Suleiman Pascha fährt fort, die Befestigungen der Russen im Schipfapasse zu bombardiren. — Ismail Pascha beunruhigt unausgesetzt die Russen durch Recognoscirungen, die er in der Provinz Erivan vornimmt. Die Russen sind bei Zadir concentrirt.

Petersburg, 5. September, Abende. Officielles Telegramm aus Gornii Studen vom heutigen Tage: Gestern machten 17 Labors türkischer Truppen aus Russischuf und Nasgrad einen Angriff auf unsere Stellungen in Kabitioi und besetzten diesen Ort zeitweilig, wurden aber schließlich von dort unter großen Verlusten zurückgeköngt. Auf unserer Seite nahmen 7 Bataillone, 8 Sectionen und 22 Geschütze am Kampfe Theil. Unsere Verluste betragen 30 Tode und 150 Verwundete. Der Commandeur des Ukrainischen Regiments, Oberst Komira, erhielt eine Contusion am Kopfe.

Wien, 6. September, Vorm. Telegramm der „Presse“ aus Sifona: Der Großfürst Nicolaus hat sein Hauptquartier von Gornii Studen nach Bulgareni verlegt. Am Montag hat der Bau der Eisenbahn von Fratsehti nach Sinniga begonnen.

London, 6. September, früh. Ueber die Einnahme von Lomtscha durch die Russen veröffentlicht der Standard folgendes Telegramm aus Bukarest von gestern: Die Schlacht von Lomtscha wurde von den Türken begonnen, welche, durch das Anwachsen der russischen Truppenmacht vor der Stadt beunruhigt, einen wüthenden Angriff auf die Russen machten. Letztere schlugen neun hintereinander folgende Angriffe der Türken siegreich ab, trieben schließlich die Türken in die Stadt und drangen in dieselbe gleichzeitig mit den Türken ein. Nach einem sehr blutigen Straßenkampfe wurden die Türken aus dem anderen Ende der Stadt hinausgetrieben, sie retirirten in großer Unordnung und wurden von Sobolew's Cavallerie verfolgt. Die Schlacht war eine sehr kluge und namentlich die Türken erlitten sehr große Verluste. — Die hiesigen Journale betrachten den Fall von Lomtscha als ein sehr ernstliches Mißgeschick für die Türkei. Die Times empfiehlt der Regierung, daß sie mit Zustimmung der anderen neutralen Mächte interveniren möge und meint, daß die zu versuchende Mediation auf den Vorschlägen der Konstantinopeler Conferenz basiren könnte.

Vom asiatischen Kriegsschauplaze.

Wien, 6. September, Morgens. Telegramm der Presse aus Tiflis: Großfürst Michael ist in dem Hauptquartier in Karajoi eingetroffen und hat persönlich das Commando übernommen. Man erwartet für die nächsten Tage entscheidende Kämpfe östlich von Karz.

Konstantinopel, 5. September. Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplaze zufolge hat Ismail Pascha von Karakifissa aus eine Recognoscirung gegen die russischen Streikräfte gemacht, welche seinen linken Flügel von der Seite von Abbas her bedrohten. Nachdem er das Ziel dieser Recognoscirung erreicht hatte, zog er sich vor den stärkeren Streikkräften der Russen zurück.

Louis Adolphe Thiers.

(Ein politisches Characterbild.)

Der Tod ist unerbittlich! Manchen reißt er fort in Jugendkraft und Jugendfülle, mitten aus Thatendrang und Thätigkeit; manchem läßt er Zeit, als ob er ihn ganz vergessen habe, aber schließlich stellt er sich dennoch ein und löst plötzlich das flackernde Lebenslicht aus. So ein Mann, dessen Tage nicht gezählt zu sein schienen, war der alte Thiers. Geboren am 15. April 1797 hatte er achtzig Jahre hinter sich und dabei befaß er noch immer die volle geistige Frische. Seit fünfzig Jahren, ja beinahe seit sechszig, stand er mitten im öffentlichen Leben und er hatte seine Kraft so wohl erhalten, daß eine große Partei daran dachte und danach strebte, ihn noch einmal an die Spitze der Staatsschäfte Frankreichs zu stellen. Allein da machte der Tod einen Strich durch die Rechnung. —

Thiers gehört zu den wenigen historischen Personen, er war der Einzige unter allen in der neuesten Geschichte Frankreichs hervorragenden Männern, der nicht schon bei Lebzeiten zu den politischen Todten geworfen wurde. Wie selten Jemand war er vom Glücke begünstigt. Aus einer Handwerkerfamilie entsprossen, gelang es ihm, sich zu den höchsten Stellen im Staate emporzuschwingen. Mehr als einmal wurde er in seinem ehrgeizigen Vorwärtstreben zurückgeworfen, aber nie ging sein Stern unter, immer diente der erzwungene zeitweise Rückzug dazu, ihn bald mehr als vorher in den Vordergrund dringen zu lassen. So ist es bis zum letzten Moment seines Lebens gegangen. Betrachten wir nur seine Stellung, nachdem er am 24. Mai 1873 sein Amt als Präsident der Republik niedergelegt hatte. Es schien damals, als ob er nun seine große Rolle ausgespielt habe, als ob die Entwicklung der Verhältnisse über ihn zur Tagesordnung hinweggehen werde. Und nun, vier Jahre später, seit dem 16. Mai 1877 war sein Name die Parole, unter der die Republikaner aller Schattirungen den Parteikampf in der gegenwärtigen verhängnisvollen Krisis gegen die monarchisch-ultramontane Coterie führten, welche augenblicklich die Regierungsgewalt Frankreichs in Händen hat. Ganz Frankreich, die ganze civilisirte Welt richtete ihre Blicke auf ihn und wäre er am Leben geblieben, so hätten die Republikaner Alles daran gesetzt, ihm wieder den Präsidentenstuhl zu verschaffen. Gerade die Zeit seit 1873 hat dazu beigetragen, seine politische Bedeutung, seinen staatsmännischen Ruhm noch zu vermehren. Es ist sehr zu bezweifeln, ob es möglich gewesen wäre, noch eine höhere Stufe des Ansehens, des Ruhmes für die Welt und für die Nachwelt zu erreichen. Thiers wäre vielleicht, wahrscheinlich sogar, wenn er wirklich noch einmal Präsident geworden, von der erreichten Stufe herabgesunken. Vor diesem herben Gesenke hat ihn der Tod bewahrt.

Man darf auch dem eben Verstorbenen gegenüber wohl die Frage stellen: war Thiers der politische Character, der die ungeheure Popularität, die er namentlich in den letzten Monaten seines Lebens genoss, wirklich verdiente? Angesichts des offenen Grabes mag eine solche Frage pietätlos erscheinen, indessen dieser Todte spielte während seines langen Lebens eine zu große Rolle in der Geschichte, als daß er die Rücksichten, die man der menschlichen Schwäche bei Anderen zollt, für sich beanspruchen brauchte oder beanspruchen könnte. Und wollten wir außerdem ihm gegenüber den alten Grundsatz „de mortuis nil nisi bene“ in der That gelten lassen, so würde die historische Kritik doch sehr bald dasjenige sagen müssen, was wir heute rücksichtsvoll verschweigen könnten.

Thiers war in seiner Jugend ein glühender Republikaner. Diese politische Gesinnung durchwühlte unter Anderem seine berühmte Geschichte der französischen Revolution, die in den Jahren 1823 bis 1825 erschien. Im Jahre 1830 wirkte er als Pariser Journalist in sehr hervorragender Weise für den Sturz Karl's X. und dann nach der Juli-Revolution für die Wahl Louis Philipp's zum König. Als diese Wahl zu Stande gekommen, wuchs sein Einfluß sehr bedeutend, sowohl nach oben wie nach unten hin. Seine republikanischen Anschauungen hat er jetzt stark modificirt, den „Bürger-Königthum“ nannte er „beste Republik“, den „wahren“ Konstitutionalismus bezeichnete er als gleichbedeutend mit der Republik. Louis Philipp war ihm dankbar, Thiers wurde Staatsrath und Generalsecretair, dann Unterstaatssecretair im Finanzministerium, dann (11. October 1832) Minister des Innern, hierauf (31. December 1832) Handelsminister, später abermals Minister des Innern (April 1834) und endlich (Februar 1836) Minister des Aeußern und Cabinetchef. In dieser letzteren Stellung hielt er sich etwas länger als sechs Monate, dann legte er seine Aemter nieder und trat an die Spitze der parlamentarischen Opposition. Seine Gegner warfen ihm vor, er sei so lange Mitglied des Cabinetes geblieben, bis er ein reicher Mann geworden, nun zwinge ihn die persönliche Eitelkeit zur oppositionellen Agitation. Thatsache war, daß Thiers durch Speculationen in Staatspapieren große Reichthümer erworben hatte. Die Speculationen wurden vermittelt durch seinen Schwiegersvater, der in Velle Banquier war, und daß dem speculirenden Minister seine Stellung im Brennpunkte der großen Politik und des gesammten öffentlichen Lebens bei der Speculation sehr zu Gute kommen mußte, unterliegt keinem Zweifel. Am 1. März 1840 wurde er wieder Minister des Aeußern und Ministerpräsident, indessen blieb er wieder nicht lange auf diesem Posten. In den damaligen europäischen Wirren, die durch den Conflict zwischen der Pforte und Aegypten hervorgerufen waren, war seine Politik für den friedliebenden König Ludwig Philipp viel zu kriegerisch. Schon im October desselben Jahres nahm er seine Entlassung und seine Gegner warfen ihm abermals vor, er habe die kriegerische Politik nur zu seinen Fondspeculationen ausbeuten wollen. Bewiesen sind diese Behauptungen nicht, dergleichen läßt sich eben schwer beweisen, aber widerlegt ist es auch nicht. Von 1840 bis 1848 war Thiers in der Deputirtenkammer Führer der liberalen Opposition. Nach der Februar-Revolution von 1848 hatte Frankreich die Republik, indessen nun war der ehemalige Republikaner Thiers Orleansist und als solcher gehörte er in der Nationalversammlung zu den Wortführern der Rechten, die den Republikanern und den Bonapartisten gegenüber stand. Beim Staatsstreich Napoleons III. am 2. December 1851 wurde er verhaftet, eine kurze Zeit gefangen gehalten und dann aus Frankreich verbannt. 1852 erhielt er die Erlaubniß zur Rückkehr und er lebte nun eine Reihe von Jahren literarischer Thätigkeit in Paris. Während dieser Zeit vollendete er sein großes Werk: „Die Geschichte des Consuls und des Kaiserreichs“, welches er bereits 1845 begonnen hatte. In diesem zwanzigbändigen Werke trat Thiers eigentlich weniger als Historiker, wie als Geschichtsfälscher auf, indem er zahlreiche Charakterzüge zu verkaufen suchte. Er, der ehemalige Republikaner, der liberale Oppositionelle errichtete Napoleon I., dem ärgsten Despoten, den man sich denken kann, ein jämähliches Denkmal unumändlicher Schmeichelei und diese Arbeit nannte er „Geschichte.“ Im Jahre 1863 trat er wieder ins politische Leben, er wurde als Kandidat der Stadt Paris in den gesetzgebenden Körper gewählt, wo er sich der gemäßigten Opposition angeschlossen, jedoch abermals einen Beweis gab, wie wenig ihm eventuel Principien gelten. Einst hatte er sich mit Empyse einen Schüler Voltaires genannt, 1863 schloß er mit den Ultramontanen ein Bündniß und entfremdete sich die liberale Partei durch sein leidenschaftliches Auftreten für die Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes und gegen die Einheitsbestrebungen Italiens. Auf die Zeit von 1863 bis zum Sturze des zweiten Kaiserreichs und auf Thiers' Präsidentschaft brauchen wir nicht näher einzugehen, da diese Periode einestheils nichts Neues zur Charakteristik des verstorbenen Staatsmannes geboten hat, andererseits wohl noch zu frisch in der Erinnerung Aller ist. Nach dem Tode von Sedan wurde Thiers wieder Republikaner, er kehrte zu seiner politischen Jugendliebe zurück, aber der Kreis glühte nicht wie einst der Jüngling, er erblickte das Ideal jetzt in der „conservativen Republik.“

Fassen wir die großen, kennzeichnenden Züge aus dem Leben Thiers zusammen, so finden wir, daß er weder ein feiner, noch ein edler, noch ein reiner Charakter war. Er war talentvoll, ehrgeizig und selbstsüchtig. Von glücklichen Zufällen begünstigt, wurde er durch diese Eigenschaften emporgebracht, aber sie konnten ihm nicht die Popularität schaffen, die er in den letzten Jahren besaß, dazu mußte noch eine andere Eigenschaft mitwirken. Thiers war Franzose durch und durch. Damit hingen die nichts weniger als lobenswerthen Seiten seines Characters eng zusammen, aber sein specifisches Franzosenthum zeigte sich auch in vielen böseren von uns nicht berührten Zügen. Er war Jahrzehnte lang der entschiedenste und eifrigste Gegner der deutschen Einheit. Als er 1840 Minister war, brachte er das Schlagwort von den „natürlichen Grenzen“, von der Rheingrenze für Frankreich auf; und wenn er damals seinen Willen hätte durchsetzen können, so wäre der Krieg zwischen Frankreich und dem deutschen Bunde unvermeidlich gewesen. 1866 gab es keinen eifrigeren und einflußreicheren Chauvinisten, als er es war; die Schlacht von Königgrätz stellte er mit glühender Verebtheit als eine Niederlage Frankreichs dar. Indessen trotz dieser französischen Deutschfeindschaft, die ihm beherrschte, erkannte er 1870, daß das Kaiserreich den Krieg gegen Deutschland nicht mit Erfolg aufnehmen könne, und sein Patriotismus veranlaßte ihn dann auf Grund dieser Erkenntniß, gegen diesen Krieg zu protestiren. Es gehörte ein großer patriotischer Muth dazu, dies im damaligen gesetzgebenden Körper zu thun.

Mit dieser Handlung, die ihm im Momente schlechten Dank eintrug, trat er auf jene wahrhaft staatsmännische Höhe, die er seit 1870 nur noch in Augenblicken verlassen hat, wenn sich seine Eigenliebe gekränkt fühlte. Nach dem Sturze Napoleons veranlaßte ihn sein Patriotismus zu großen Opfern und Leistungen, denen gegenüber seine Mißgriffe als unbedeutend rasch vergessen werden konnten. Seine Rundreise bei den an jenem Kriege nicht betheiligten Großmächten im September 1870 war ein großes patriotisches

Opfer, wenn sie auch resultatlos verlief. Seine Thätigkeit beim Friedensschlusse, bei der schleunigen Befreiung des französischen Bodens von der deutschen Occupation u. d. d. waren Leistungen, denen kein Anderer ähnliches an die Seite stellen konnte, und das waren die Wurzeln seiner Popularität.

Sein Tod mag der monarchisch-ultramontanen Coalition, die augenblicklich die Zügel der Herrschaft Frankreichs in Händen hat, sehr erwünscht gekommen sein, so erwünscht, daß man — wenn das Factum in eine andere Zeit, etwa ein Paar Jahrhunderte früher, gefallen wäre — schmerzlich gelaubt hätte, Thiers sei auf natürliche Weise dem Leben entrückt worden. Indessen heute sind Gift und Dold nicht mehr Werkzeuge der Politik und dann handelt es sich bei der Kräftebeilegung gar nicht um Personen, sondern um Principien, und man vereine und daß das republikanische Princip, welches Thiers in den letzten Kriegen von Lebens vertreten hat, stark genug in Frankreich ist, um seinen Krieger persönliche Mitwirkung den Sieg davon zu tragen.

Diesseits und jenseits des Ozean

Erzählung von F. A. Lorke.

(Fortsetzung.)

Herbert, dessen lebenswürdige Natur ihn instinktiv überdies selbst zu vergessen, sobald der Zustand oder die Stimmung eudämonisch — so Hilfe bedürftig ihm gegenüber trat, hatte die gute Alte durch sein Gespräch bald zu erheitern gemocht. Sie lohnte seine Bemühung, indem sie auf ihr neuestes Lieblingsethema kam, die Schwärmern Walthers, von denen sie die eine persönlich, die andere aus ihren Briefen kannte, und beider unerhöchlichen Lobes voll war.

Nach Tisch standen der Mokka und die Cigarren vor dem Sopha in dem kleinen Zimmer bereit, welches an den Speisesaal stieß und in welches sich Vater und Sohn zurückgezogen hatten.

„Es ist hart für einen einsamen Mann, wie ich,“ sagte der Vater, „seinen einzigen Sohn in den Krieg ziehen zu lassen, doch dagegen ist ja nun einmal nichts zu sagen, — wir haben noch einige ruhige Stunden mit einander und Du bist mir bis jetzt eine Erklärung über Miß Alice und Dein Verhältniß zu ihr schuldig geblieben.“

„Ich bin bereit, Dir darüber gründlich zu berichten,“ entgegnete Herbert, zündete seine Cigarre an und that einige fräftige Zöbeanklopffe und einer der Gesandten in großer Aufregung herüber.“

„Das Heer unseres Kronprinzen soll einen glänzenden Sieg bei Weißenburg erröcken.“

„Woher haben Sie die Nachricht,“ sagte Herr Feld, „es ist gewiß blinder Kärr.“

Aber Vater und Sohn machten sich dennoch auf, zum selbständigen einzuzeichnen.

Sobald sie auf die Straße hinaus traten, machte es sich über merkwürdig, daß ein ungewöhnliches Ereigniß von allgemeinem feststehenden haben müsse, die Leute eilten theils in stichtlicher Aufregung nach derselben Richtung, theils standen sie in kleinen Gruppen in eifrigem Gespräch begriffen. Herr Feld wollte die ihm befreundete Familie eines Generals aufsuchen, der im Felde und in regem Brief- und Depeschenwechsel mit den Seinen stand, indes ehe er noch dahin gelangte, begegneten ihm Bekannte, die die Nachricht bestätigten, daß der Kronprinz bei Weißenburg einen glänzenden Sieg erröcken habe. Man wußte keine Einzelheiten, aber das Factum selbst stand fest und wurde mit dem größten Jubel begrüßt, denn die Hoffnung, daß der Krieg sich nicht in Deutschland, sondern in Frankreich abspielen würde, gewann dadurch festeren Boden. Es gesellten sich immer neue Bekannte zu ihnen, man verabredete, den schönen Sommerabend noch im Freien zuzubringen, denn man fühlte das Bedürfniß seiner Freude durch irgend eine improvisirte Feter Ausdruck zu geben. Herr Feld und Herbert wollten die wenigen Stunden, die ihnen noch dazu blieben, lieber allein mit einander verleben und kehrten deshalb nach Hause zurück, wo sie ihre verlassen Plätze wieder einnahmen.

„Da hilft nun nichts und wenn wir die halbe Nacht aufbleiben sollten,“ sagte der Sohn, „meine letzten Lebensjahre in Amerika muß ich Dir noch mittheilen. — Wie weit hinter mir liegend, wie traumbas erscheint mir den heutigen Ereignissen gegenüber Miß Alice und Alles, was sie betrifft! Wie electrisch wirkt solch eine Siegesnachricht! — ich bin schon mit meiner ganzen Phantasie, meinem ganzen Verlangen bei dem Krieg! — Doch zurück nach Amerika!“

„Also nachdem ich mich entschlossen hatte, Miß Alice acht Tage lang nicht zu sehen, um mit mir über sie ins Klare zu kommen, fand ich mich vertriebet, als je ihr gegenüber wieder. Sie war auch bezaubernder als je, weich, gemüthvoll, in Thränen; Alles so ungewohnt an ihr, daß machte sie vollends unwiderstehlich, sie verlockte mich, ihr meine Dienste unbedingt zu geloben und sie würde mich an jenem Abend, wenn es ihr beliebt hätte, zu weiß Gott was allem haben verlocken können, diese kalte Sirene mit den unschuldigen blauen Augen und den goldenen Locken um das kleine Engelsköpfchen. Wenn ich ethlich gegen mich sein will, so muß ich mir gestehen, nur weil es ihr Wunsch nicht war, bin ich dem Unglück entgangen, sie zu meiner Frau zu nehmen, was mein Leber verbittert, die beste Seite meiner Natur zerstört haben würde. Meine eigene Vernunft hätte mich vor diesem unsinnigsten Schritte nicht bewahrt. — Dieser Erfahrung über mich selber habe ich mich allerdings gründlich zu schämen. Die erste Bedingung meiner übernommenen Ritterpflicht war abzu-ute Verschwiegenheit, darum konnte ich von nun an auch Dir nichts über sie berichten. — Es dürfte einigermaßen schwierig werden, die Sache Dir klar darzustellen, da es zweierlei ist, wie sie sich wirklich verhielt oder wie Miß Alice sie erzählte. Gestatte mir daher, lieber Papa, der Kürze willen diese beiden Standpunkte mitunter zu verwechseln. — Also, laut Miß Alice's Bericht war sie, als ein vollkommen unerfahrenes, aber erwachsenes Kind von sechszehn Jahren zur Vollendung ihrer Erziehung in ein Pensionat auf dem Lande, ziemlich weit von ihrer Heimath gegeben worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurs in Merseburg.